

SEA CLOUD SPIRIT

LUXUS AN BORD

Der Dreimaster verbindet traditionelles Segeln mit der Technik des 21. Jahrhunderts.

Dazu gehören etwa zwei hochmoderne Elektromotoren und zwei Navigationssysteme, die unabhängig voneinander funktionieren. Der in Spanien gebaute Windjammer ging im Sommer 2021 auf seine Jungfernfahrt. Das Schiff erreicht bei optimaler Windkraft rund 12 Knoten, das heisst 22 Kilometer pro Stunde. Es verfügt über vier Decks mit 69 Passagierkabinen, davon etliche mit Balkon.

Stattlicher Dreimaster:
Mit der Sea Cloud Spirit bekennt sich die Reederei zu ihrer Segelleidenschaft.



ANKER LICHTEN, SEGEL SETZEN!

Die Sea Cloud Spirit pflügt sich mit historischem Charme und moderner Technik durch den Panamakanal in den Pazifik. Passagiere lehnen sich derweil zurück und geniessen die Natur und das Leben.

— Text Rolf Hürzeler



Kapitän Heiner Eilers navigiert sein Schiff höchst präzise in die Schleusen des Kanals – sonst riskiert er Schleifspuren.

Spannung herrscht auf der Brücke. Kapitän Heiner Eilers, 33, dirigiert unser Segelschiff mit seinem Steuermann vorsichtig in die erste Schleuse des Panamakanals. Nach sorgsamem Justieren liegt der Dreimaster Sea Cloud Spirit genau mitten im Becken, und die Schleuse schliesst mit grossem Ächzen. Wasser sprudelt hinein, wie in eine Badewanne, und hebt das schwere Boot langsam in die Höhe. «Punktlandung», sagt mir der erfahrene Kapitän und ergänzt erleichtert: «Prima, es kann immer etwas schiefgehen.» Davon zeugen die farbigen Streifspuren an den Wänden des Schleusenbeckens, sie lassen die Mauern wie Farbpaletten aussehen.

Die Fahrt durch den Panamakanal ist der Höhepunkt meiner See-reise auf der Sea Cloud Spirit. Der Segeltörn führt mich von der Karibik in den Pazifik, von der Ostküste Panamas durch die künstliche Wasserstrasse und dann weiter nördlich

Genau genommen ist die Sea Cloud Spirit ein nobles Hotel mit Masten, an denen stattliche Tücher hängen.

nach Costa Rica. Mehr als 60 Passagiere sind an Bord. Viele von ihnen sind erfahrene Seglerinnen und Segler, fahren sogar Regatten. Andere wollen auf dem Schiff einfach einen Eindruck von den Tropen gewinnen und zugleich ihre Ferien geniessen. Denn mehr als 80 Crewmitglieder kümmern sich hier um ihr Wohl und ihre Sicherheit.

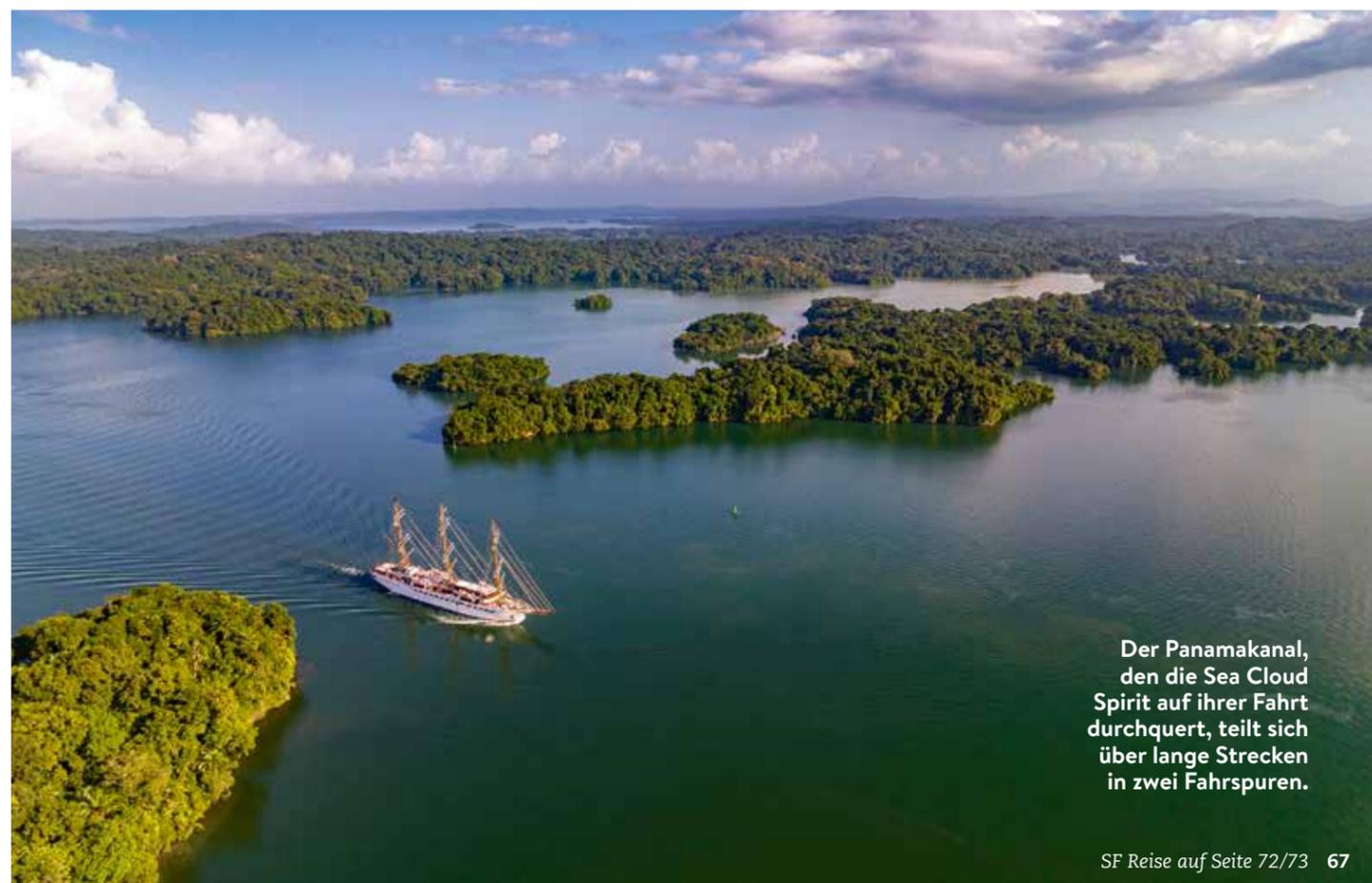
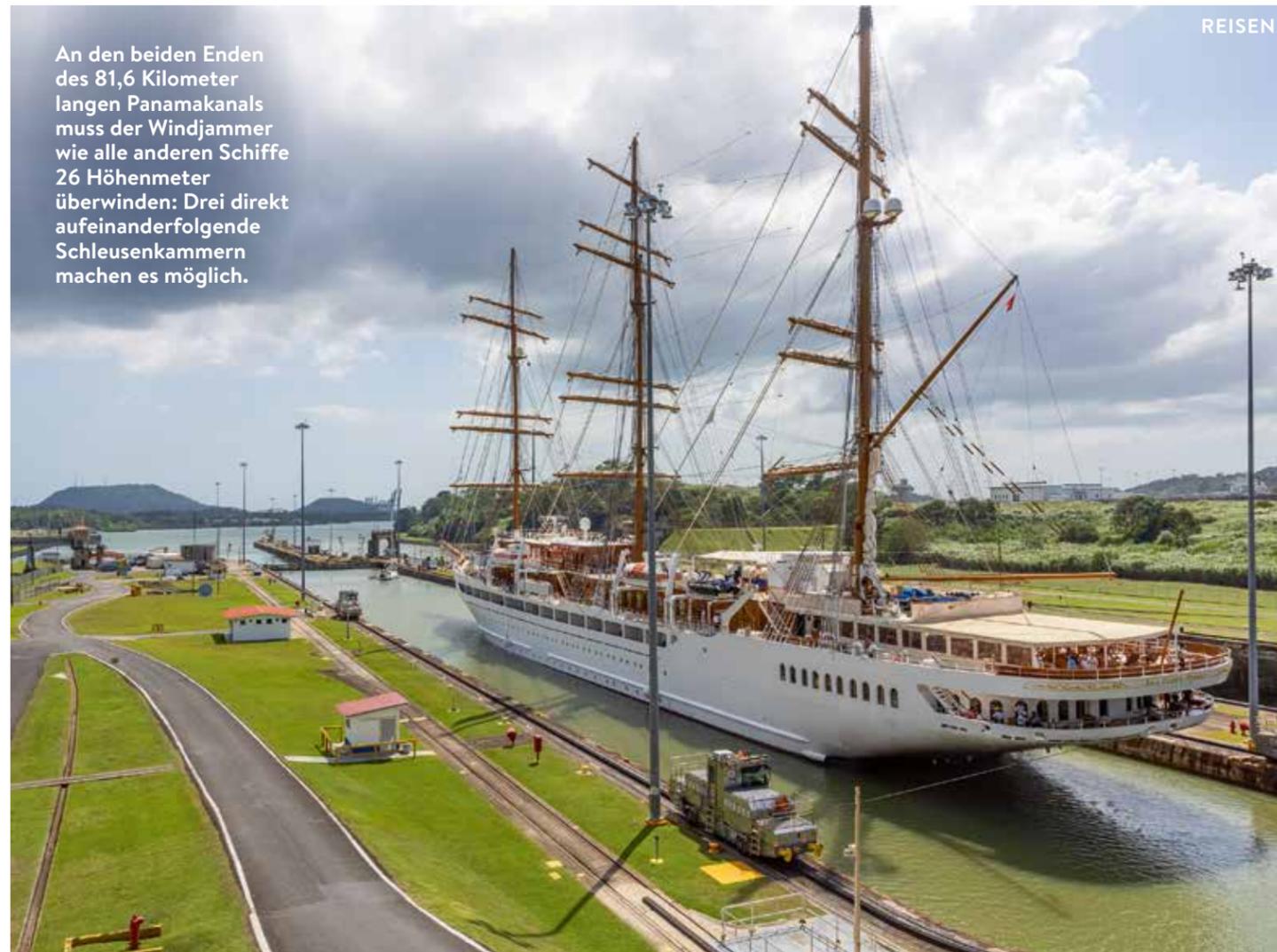
Die Sea Cloud Spirit ist so gesehen ein kleines Hotel mit drei Masten, an denen Tücher hängen.

Mit der Kraft des Windes

Ausgangspunkt unserer Reise war Colón, dieser verwirrend grosse Hafen in Panama mit seinen Schiffskolossen und schier unzähligen Kränen. Sie hieven Container um Container wie Zündholzschachteln von den Kähnen aufs Land und umgekehrt. Mitten im Hafenbecken liegt unser Windjammer Sea Cloud Spirit. Die Bezeichnung hat mit «jammern» nichts zu tun, sie stammt vielmehr

→

An den beiden Enden des 81,6 Kilometer langen Panamakanals muss der Windjammer wie alle anderen Schiffe 26 Höhenmeter überwinden: Drei direkt aufeinanderfolgende Schleusen-kammern machen es möglich.



Der Panamakanal, den die Sea Cloud Spirit auf ihrer Fahrt durchquert, teilt sich über lange Strecken in zwei Fahrspuren.



Im tiefen Wasser des Pazifiks tauchen Delfine auf, sie begleiten vergnügt den Dreimaster.

Der Meeresbiologe Stephen Weston kennt die Mysterien des Kanals, aber auch die vielen Tiere, die in den Gewässern Panamas leben.



Der Grossmast des Schiffes ist 57,9 Meter hoch. Wer die Segel hissen will, sollte schwindelfrei sein.



Matrosinnen helfen mit, sämtliche Riemen der Segel festzuschlagen. Keiner darf vergessen gehen.

vom Englischen «to jam»: Der Wind «presst» in die Segel und treibt das Schiff mit 7 Knoten, also etwa mit 13 Kilometern pro Stunde, entlang der Küste voran. Unser Windjammer ist erst nach einstündiger Wartezeit an der Reihe und darf sich langsam Richtung Panamakanal bewegen; alles hat hier seine Ordnung.

Wer sich die rund 80 Kilometer lange Wasserstrasse, die den Atlantik und den Pazifik verbindet, als fadengeraden Kanal vorstellt, liegt falsch. Über weite Strecken teilt sich dieser in zwei durch Inselstreifen getrennte Einbahnstrassen, nur so lässt sich das grosse Verkehrsvolumen bewältigen. Dabei wird die wirtschaftliche Bedeutung dieses Bauwerks leicht überschätzt. Lediglich 5 Prozent des maritimen Welthandels fließen durch den Panamakanal; gegenwärtig sogar noch weniger, weil er für die ganz grossen Schiffe zu wenig Wasser führt.

Stellt sich die Frage, warum die Boote überhaupt Schleusen passieren müssen, ist doch an beiden Enden Meereshöhe gegeben. Der Kanal führt durch höher gelegene, weitgehend künst-

lich angelegte Süsswasserbecken, sodass es für die Sea Cloud Spirit und andere Schiffe in der ersten Schleusengruppe am Atlantik 26 Meter hinauf und auf der Pazifikseite das Treppchen wieder runtergeht. Die Durchfahrt kostet je nach Schiffsgrösse um die 100 000 Dollar und mehr, die in die Staatskasse von Panama fließen.

Jahrhundertbau in Zentralamerika

Nach der ersten Schleusenanlage öffnet sich die Passage für die Sea Cloud Spirit. Gemächlich fährt sie Richtung Westen durch den Regenwald. Noch sind die Segel nicht gesetzt, denn es ist in der tro-



Maximal 130 Gäste beherbergt das schwimmende Hotel. Ihnen bleibt viel Platz, um neue Horizonte zu entdecken.

pischen Hitze windstill. Siedlungen sind kaum auszumachen. Nicht wie am Tag zuvor Fort Sherman, eine verlassene Militärbasis der Amerikaner. Sie waren die Bauherren und verfügten einst über den Kanal, bevor sie ihn vor 24 Jahren an Panama übergaben. Sie liessen auch Elefantengras anpflanzen, eine Art Uferbefestigung, um die Erosion zu verhindern, wie der Meeresbiologe Stephen Weston, 48, erklärt. Er steht mit den Passagieren auf Deck und erzählt die Geschichte des Kanals.

Lange vor den Bauarbeiten hatten die Indigenen eine Verbindung zwischen den beiden Ozeanen durchs Land gepfadet. Sie führten den spanischen Kolonialisten Vasco Núñez de Balboa im 16. Jahrhundert vom Atlantik zum Pazifik. Der Mann gilt heute als Nationalheiliger Panamas; zumal er sich von den Konquistadoren, den Eroberern, abwandte und sich den Einheimischen anschloss, was ihn den Kopf kostete.

Die Zeit ist reif, die Segel zu hissen. Auf Kommando klettern 16 Männer und 2 Frauen hinauf in die Masten.

Als mir Stephen Weston gerade die Geschichte erzählt, zeigt er plötzlich auf ein paar Felsen am Ufer. Dort liegt, erstarrt und farblich gut getarnt, ein Spitzkrokodil. Es wartet auf seinen Mittagbissen oder döst, vielleicht bereits gesättigt, vor sich hin. Ein Geier kreist jedenfalls vergeblich in der Höhe, vergisst schliesslich das Krokodil und begleitet uns eine Weile auf der Kanalfahrt. Nach der dritten Schleuse winkt die Weite des Pazifiks. Die Sea Cloud Spirit ankert in einem kleinen Hafen und fährt anderntags hinaus in die See, wo sie eine steife Brise erfasst. Wie zur Begrüssung treiben einige Delfine mit eleganten Sprüngen ihre Spässe.

Jetzt ist die Zeit gekommen, die Segel zu hissen. Auf Kommando klettern die Seeleute, 16 Männer und 2 Frauen, in die «Wanten». Das heisst, sie steigen die Seilleitern hinauf zu den Masten und lösen entlang der Balken die Riemen, die die Segel



Einige Mitreisende segeln selber. Bei Sonnenuntergang tauschen sie gerne aus, welche Abenteuer sie auf den sieben Weltmeeren schon erlebt haben.



Das Oberdeck bietet den über 60 Gästen viel Sonne und jede Menge Komfort.



Ob auf dem Sonnendeck oder im Bordrestaurant: Die 80-köpfige Mannschaft umsorgt die Passagiere, verwöhnt sie auch kulinarisch – rund um die Uhr.



«Nicht der Wind, sondern das Segel bestimmt die Richtung», sagt eine chinesische Weisheit. Die Sea Cloud Spirit hisst 28 solcher Wegweiser.

halten. Unter Höhenangst sollten die Akrobaten nicht leiden. Als ob Mastenklettern ein Freizeitsport wäre, hangeln sie sich die Querbalken entlang und achten penibel darauf, dass kein «Zeising» vergessen geht, wie die Riemen in der Fachsprache heissen. Falls doch, soll das den Säumigen angeblich einen Harass Bier für die Crew kosten. Keiner kann sich aber daran erinnern, wann dieser das letzte Mal fällig war.

So schnell die Matrosen oben waren, so schnell sind sie wieder unten, und Kapitän Eilers gibt via Funk einen Befehl durch. Nahezu lautlos fällt das erste Segel, nach und nach folgen die restlichen 27. Der Windjammer entfaltet nun seine ganze Segelpracht wie ein Pfau und macht seinem Namen alle Ehre. Genauso kreuzten vor 200 Jahren fast alle Boote auf hoher See.

Eine Seefahrt ist ein geselliges Erlebnis. Wie einst der Schriftsteller

Ernest Hemingway (1899–1961) in tropischen Breitengraden erkannte, naht mit dem Sonnenuntergang um 18 Uhr die Apéro-Zeit.

Zeit der Geselligkeit

Die Gäste treffen sich auf dem Lido-Deck zu einem Drink und spinnen ihr Seemannsgarn. So erzählt mir der deutsche Segelsportler Wolfgang Schäfer, 77, wie er auf der berühmten Regatta von Sydney nach Hobart in Tasmanien einen vorderen Rang erreichen konnte. Oder die Amerikanerin Sandy Klein, 75, erinnert sich, wie ihr Katamaran vor der Küste New Jerseys mit einem Mondfisch kollidierte und sie fast kenterte. Ich berichte derweilen von meinen schönen Freizeiterlebnissen auf dem Bodensee zwischen Mammern und Kreuzlingen; die Bewunderung hält sich in Grenzen.

Während der Cocktail Hour bereiten der portugiesische Küchen-

Abends treffen sich die Gäste auf dem Lido-Deck zu einem Drink und spinnen Seemannsgarn.

chef Agnelo Dacruz, 41, und seine Mannschaft das Abendessen vor. Mit dem energischen Bimmeln der Schiffsglocke strömen die Gäste in den Speisesaal. Auf dem Menü steht zur Vorspeise Thunfisch mit frittierten Bananen, pikant gewürzt. Nach einer Kokosnussuppe kommt das Zitronensorbet; für den Hauptgang entscheide ich mich für Tintenfisch mit gebratener Ananas. Zum Dessert gibt es Mango, Melonen oder Kiwi sowie einen «Imperial Choco Cake».

Die Küche ist europäisch mit einem exotischen Twist, wie Agnelo Dacruz sagt. Seine liebsten Gerichte allerdings, schwärmt er, koche immer noch seine Mutter zu Hause. Offenkundig ist Kochen auf hoher See anspruchsvoller als an Land, und genau deshalb habe es ihn gereizt, anzuhornern: «Planung ist in meinem Job alles.»

Wo immer die Sea Cloud Spirit anlegt, muss frischer Nachschub – ob Salate, Früchte oder Gemüse – am Hafen bereitstehen. Der Portugiese arbeitet in einem Team, «das so vielfältig ist wie die Uno», mit Frauen und Männern aus den Philippinen, aus Peru oder Ungarn. Überhaupt sei

die Mannschaft der Sea Cloud Spirit bunt gemischt, erklärt mir Kreuzfahrtdirektorin Nicole Kania, 27. Sie ist seit 18 Monaten fast ununterbrochen auf See und fühlt sich dort wohler als an Land. Wie setzt sich die junge Offizierin in der vornehmlich männlichen Crew durch? «Das ist gar keine Frage, man wächst familiär zusammen.»

Insel mit Vergangenheit

Die Sea Cloud Spirit ankert vor der panamaischen Isla de Coiba, einem geheimnisvollen Ort. Heute ist die Insel ein Naturschutzgebiet mit Rangerstation. Bis vor zwanzig Jahren diente sie noch als Gefängnis und wurde während der Noriega-Diktatur Ende des letzten Jahrhunderts für viele politisch Internierte zur letzten Station.

Von der schrecklichen Zeit ist nichts mehr zu spüren, als ich mit meinen Reisegefährten durchs Wasser am Strand wate. Das Eiland ist dank seiner Abgeschlossenheit ein naturbelassenes Refugium geblieben. In drückender Hitze spaziere ich auf einem gut gepfadenen Weg durch den Regenwald und rufe zwei rot gefiederten Aras meinen





Im Urwald der Isla de Coiba leben Aras (im Bild) und Brüllaffen. In der unberührten Natur der Insel finden sie Schutz.

Gruss zu. Sie krächzen unfreundlich zurück: Ich ziehe weiter den sanften Hügel hinauf zu einer Plattform mit Meeresblick, wo kleine Leguane Verstecken spielen.

Als wir wieder zurück bei der Rangerstation sind, lädt uns der Sandstrand zu einem Bad in glasklarem Wasser, wie man es aus den Reiseprospekten kennt. Anschliessend beim Fruchtsaftdrink berichtet eine Mitreisende aus Berlin begeistert von zwei Brüllaffen, die sie eben gesichtet hat, die aber nicht gebrüllt hätten.



Leguane lassen sich durch die Besucher der Insel nicht stören und posieren vor Kameras, als seien sie Models.

Auf einem Schlauchboot, einem Zodiac, brettern wir zurück zur Sea Cloud Spirit. Dort sitzt der Hamburger Reeder Hermann Ebel, 74, auf dem Lido-Deck und erzählt mir von seinem Unternehmen, zu dem auch der Dreimaster gehört. Vor dreissig Jahren übernahm er dessen Vorgängerschiff. Diese erste Sea Cloud war zu Beginn der 1930er-Jahre in Kiel vom Stapel gelaufen und führte ein ziemlich bewegtes Leben. Sie kam in den Besitz einer ebenso reichen wie exzentrischen Amerikanerin. Im Krieg diente die erste Sea Cloud

Fotos: Adobe Stock, Michael Poliza, Rolf Hürzeler



Kreuzfahrtdirektorin Nicole Kania liebt das Leben auf hoher See. Sie bleibt dem Festland mitunter bis 18 Monate fern.



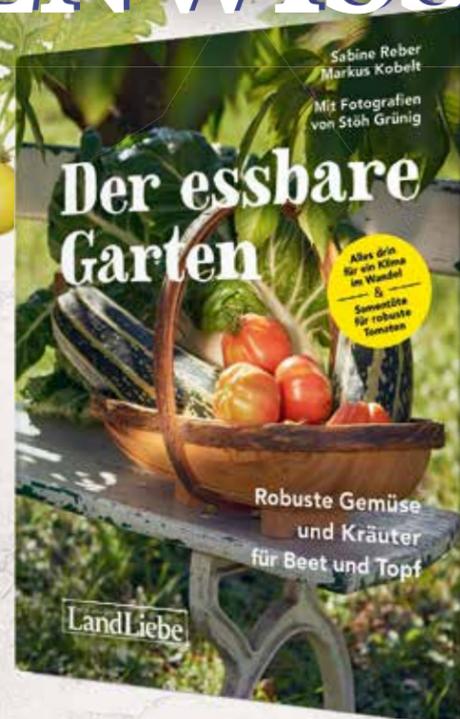
Die Tropenwälder in Panama erstrecken sich oft bis an den Strand, so auch auf der ehemaligen Gefängnis-Insel Coiba.



Bei gutem Wind erreicht die Sea Cloud Spirit ein Spitzentempo von 22 Kilometern pro Stunde.

ANZEIGE

GEBALLTES GARTENWISSEN



226 Seiten
Hardcover gebunden
CHF 39.–

**BLICK
INS BUCH**
Lassen Sie sich
inspirieren!



JETZT BESTELLEN!
landliebe.ch/shop
oder per Mail an
buchshop@landliebe.ch
Tel. 058 510 73 08

Unser Klima wird immer unberechenbarer. Was bedeutet das für unser Gemüse und unsere Kräuter? Das neue Buch von Gartenexpertin Sabine Reber und Pflanzenzüchter Markus Kobelt gibt Einblick in die spannende Welt der neuen Gartenpflanzen. Humorvoll geschrieben und liebevoll gestaltet.

Schweizer
LandLiebe
LandLiebe-Bücher. Mit Liebe gemacht.

der US Navy als Wetterschiff, und ja, während kurzer Zeit war sie auch ein Freudenkahn. Heute ist sie die seriöse Mutter der Sea Cloud 2 und der Sea Cloud Spirit, beides schwimmende Kleinhotels der gehobenen Klasse in Ebels Reederei.

Bienvenidos in Costa Rica

Anderntags geht die Fahrt weiter Richtung Norden, in die Gewässer vor Costa Rica – nach Puerto Jiménez. Am Strand begrüsst mich ein schräg hängendes, verwittertes Schild. «Bienvenidos» steht über dem Eingang einer Gartenbeiz geschrieben, wann dort der letzte Gast eingekehrt ist, bleibt ungewiss.

Nebenan verkauft ein amerikanisches Aussteigerpaar mit langen grauen Haaren selbst gemachte Ketteli und Bändeli. Sie wirken so entspannt wie ihr im Schatten liegender Hund, der sich nur bewegt, um im Pelz nach Flöhen zu schnappen. Ich spazierte ein Flugfeld entlang, vorbei an einem Friedhof, dann erreichte ich das Dorf. Bungalows mit farbig verputzten Wänden und Blechdächern reihen

Nebenan verkaufen Aussteiger aus den USA selbst gemachte Ketteli. Sie wirken so entspannt wie ihr Hund.

sich aneinander. Puerto Jiménez ist ein lebhafter Flecken; Stimmen sind aus dem Hausinnern zu hören, Musik schallt durch die Ritzen. Im Zentrum der Siedlung steht eine grosszügig angelegte Schule mit einem verblassten Heiligen an der Fassade, daneben erstreckt sich ein Fussballfeld. Der deutsche Geograf Ludwig Ellenberg, 77, beschreibt Puerto Jiménez «als typisches, mittelamerikanisches Dorf der Westküste, die touristisch weniger erschlossen ist als die karibische Seite». Die Flugpiste gehöre zur üblichen Infrastruktur, weil die Gegend nur über zweifelhafte Strassenverbindungen verfügt.

Wir sind zurück an Bord, und die Sea Cloud Spirit segelt weiter Richtung Norden, nach Puntarenas. Ein letztes Mal ist Entspannung im Liegestuhl angesagt. Weit entfernt zieht im Osten die Küste vorbei, links erstreckt sich der offene Ozean. Schliesslich erreichen wir den Zielhafen. Eine herzliche Verabschiedung von der Crew, die mit Kesseln und Schrubbern bewehrt gleich mit dem grossen Reinemachen beginnt. Der nächste Törn steht an. ■